

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Band:** 78 (1984)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Gehörlose erleben die Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Studienerlebnisse in den USA (4. Teil)

Heute beschreibt Helena Dinjar die «Model Secondary School for the Deaf» (M. S. S. D.). In die deutsche Sprache übersetzt heisst es ganz einfach: die Sekundarschule für Gehörlose. Die M. S. S. D. gehört zum Gallaudet-College und ist, auf unsere Verhältnisse bezogen, in etwa vergleichbar mit einem Gymnasium. WaG

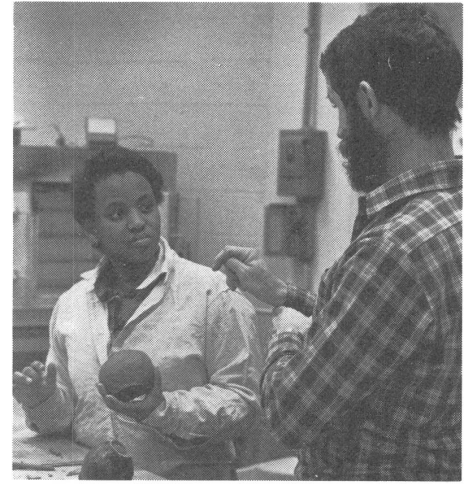
Die M. S. S. D. wurde im Jahre 1969 gegründet und begann damals mit nur neun Schülern. Heute besuchen rund 400 Studenten aus 30 verschiedenen US-Staaten diese Schule. Die M. S. S. D. gebraucht die Methode der Totalkommunikation. Darunter versteht man eine Philosophie, die auf eine Kombination von Sprechen, Lippenablesen, Gestik, Zeichensprache, Fingeralphabet, Hörvermögen und anderen Kommunikationsarten basiert. Diese Schule liegt im Gelände des Gallaudet-College und ist sehr modern eingerichtet. Das Ziel der M. S. S. D. ist, die Studenten zu selbständigen Individuen der Gesellschaft heranwachsen zu lassen. Die Schule legt sehr grossen Wert darauf, dass eine möglichst intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern gewährleistet ist.

Die meisten Schüler kommen in die M. S. S. D., wenn sie ihr 14. Lebensjahr erreicht haben. Durchschnittlich bleiben sie vier bis fünf Jahre. Nach Beendigung der Schule haben alle die Abschlussprüfung zu bestehen. Experten prüfen z. B. in den Fächern Mathematik, Wissenschaft, Sozialkunde, Lebenskunde, Kommunikation, Sprache. Sogar Schwimmen gehört zu den obligatorischen Prüfungsfächern! Der Schüler kann nebenbei noch fakultative (freiwillige) Fächer auswählen. Dazu gehören Kunst, Zeichnen, Fremdsprachen (Französisch oder Spanisch), Hauswirtschaft. Eine Statistik sagt, dass etwa 75% der M. S. S. D.-Schüler anschliessend das College besuchen.

Die restlichen 25% gehen einer Arbeit nach. Gerade der Einstieg ins Berufsleben ist für ehemalige Schüler der M. S. S. D. weniger schwierig, denn sie haben während der Semesterferien alle ein Praktikum absolviert.

### Meine Arbeit mit den Schülern der M. S. S. D.

In der Freizeit sind die Schüler, je nach ihrem Alter und ihrem Schuljahr, in fünf verschiedenen Dorms (Internatsabteilungen) untergebracht. Sie verbringen sogar das Wochenende im Internat, denn die Entfernung zwischen Schule und Elternhaus lässt einen kurzen Heimurlaub nicht ohne weiteres zu. Dafür gibt es am Ende jedes Monats ein verlängertes Wochenende, wo die Schule dann geschlossen bleibt und die Schüler die Möglichkeit haben, nach Hause zu fahren. Ich habe drei Monate lang mit 16- bis 20jährigen Studenten der M. S. S. D. zusammengearbeitet. Für mich war es eine interessante Arbeit, die allerdings auch von Problemen nicht verschont blieb. Zuerst musste ich einmal eine andere Erziehungsmethode kennenlernen. Gleichzeitig habe ich eingesehen, dass die M. S. S. D.-Schüler einen harten Lernprozess durchstehen müssen, wollen sie sich in der Schule bewähren. Es wird von ihnen viel verlangt, das heisst, sie müssen unter anderem ihre Grenzen und Möglichkeiten selber entdecken und abschätzen. Zu Beginn meiner Arbeit mit den Studenten wurde ich gar nicht beachtet, geschweige denn respektiert! Es bedurfte geräumer Zeit, bis die Schüler mich endlich akzeptierten. Ich hatte zwar auch mit nicht ganz angenehmen Studenten zu tun. Gerade mit diesen Jungs erwies sich die Kommunikation sehr problematisch. Als Ursache dafür gibt es verschiedene Erklärungen.



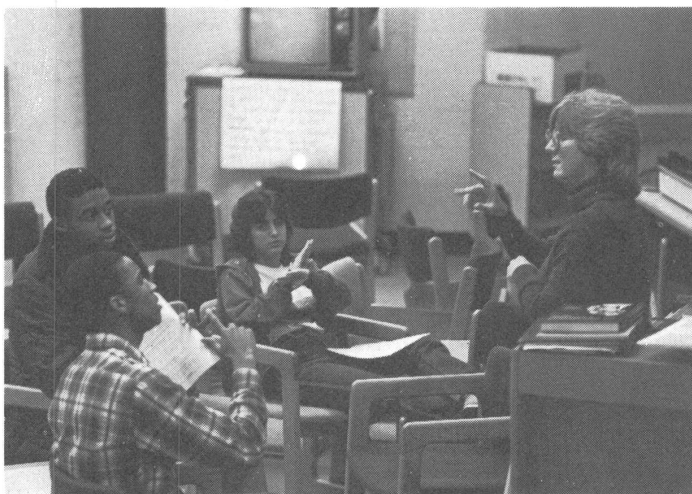
Bei der schöpferischen Arbeit.

### Die Freizeit der Studenten

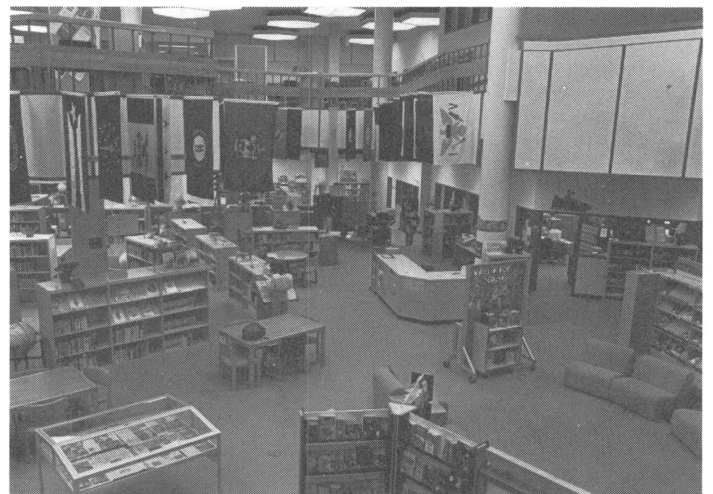
Viele der Studenten wissen gar nicht, wie sie ihre Freizeit verbringen sollen. Die meisten bedienen sich bequem des Fernsehers oder vergnügen sich bei Zigarette und Geplauder mit Freunden. Die Zahl der sogenannten «Passivstudenten» ist bedenklich hoch.

Es gibt aber auch Gruppen sehr aktiver Studenten. Diese betreiben regelmässig Sport (Fussball, Volleyball, Basketball, Tennis und Schwimmen) oder besuchen einen Tanzkurs. Ganz Unentwegte suchen die Werkstatt auf oder gehen in die hauseigene Bibliothek. Während meiner Arbeit zeigten viele Studenten Neugier für mich. Sie interessierten sich sehr für die Schweiz. So fasste ich mir ein Herz und organisierte einen Abendkurs mit dem Thema «Schweiz». Von der schweizerischen Botschaft erhielt ich zahlreiche Dias und Prospekte. Dieser Abendkurs löste bei den Teilnehmern grosse Begeisterung aus. Die Interessierten wollten auch besonders über das Leben der Schweizer Gehörlosen im Bereich der Gehörlosengemeinschaft ausführlicher informiert werden.

Helena Dinjar, zurzeit in den USA



Unterricht in der Klasse.



Die Bibliothek.